

## Univ.-Prof. Christoph M. Achammer und Horst Reiner von ATP im Gespräch

# „Wir sind ein Alien“

Das nachhaltigste Gebäude ist das, was nicht gebaut wird. Dieser Überzeugung sind Univ.-Prof. Christoph M. Achammer und Horst Reiner von ATP im Gespräch mit dem Trockenbau-Journal. Das Architektur- und Ingenieurbüro mit 450 Mitarbeitern setzt seinen Schwerpunkt seit 60 Jahren auf den Industriebau und zeigt anhand zahlreicher Großprojekte wie wichtig integrale Planung ist.

**Trockenbau-Journal:** Die Vision von ATP lautet: „Wir wollen unsere Welt mit hervorragenden Gebäuden positiv verändern“. Wie gelingt Ihnen das?

**Reiner:** Grundsätzlich verändert jedes Gebäude die Welt, natürlich nicht immer positiv. Wir planen in integraler Weise. Alle an der Planung beteiligten Akteure setzen sich vom Beginn an mit der Aufgabe auseinander.

**Achammer:** Das Bauen ist für 40 Prozent des Energie- und Ressourcenverbrauchs verantwortlich und produziert 40 Prozent des Abfalls. Wir fragen unsere Kunden zuerst immer, ob sie das Haus brauchen. Das nachhaltigste Gebäude ist das, was nicht gebaut wird.

**TBJ:** Nachhaltigkeit spielt bei ATP eine zentrale Rolle. Sie sind Gründungsmitglied der ÖGNI, DGNB und der IG



„Der Industriebau hat sich in den letzten Jahren enorm erweitert.“

Univ.-Prof. Christoph M. Achammer  
Architekt, CEO ATP Architekten und Ingenieure

**Lebenszyklus Hochbau. Woher rührt dieses Engagement?**

**Achammer:** Erstens bin ich Vater von fünf Kindern. Es ist eine Verpflichtung, sich mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Zweitens baut ATP jährlich um zwei bis drei Milliarden Euro Häuser und wenn wir das nicht anständig machen, können wir viel Unheil

anrichten. Drittens sehe ich, dass die Bauindustrie enormen Verbesserungsbedarf hat.

**TBJ:** Oft wird der Nachhaltigkeitsbegriff kritisiert, dass er zu abgedroschen ist. Werden Sie damit in der Praxis konfrontiert?

**Reiner:** Der Begriff an sich ist vielleicht abgedroschen, weil ihn seit einigen Jahren jeder verwendet. Das Konzept der Nachhaltigkeit mit der ökonomischen, ökologischen und sozialen Säule ist aber gültig. Die Idee der Nachhaltigkeit ist tausende Jahre alt.

**TBJ:** Das Unternehmen wurde 1951 als Ein-Mann-Betrieb gegründet. Die Schwerpunkte sind heute Produktion, Logistik, Handel, Office, Tourismus und Gesundheit. Welche Anforderungen

stellen diese Aufgaben an die Nachhaltigkeit?

**Achammer:** Der Industriebau hat sich in den letzten Jahren enorm erweitert. Ich würde behaupten, dass alles außer Wohnbau und öffentlicher Bau Industriebau sein kann. Die Anforderung an die Nachhaltigkeit bleibt dieselbe. Wir müssen evaluieren,



welcher Kernprozess sich in dem Gebäude abspielen soll und wie das Gebäude zu diesem Prozess mit den geringsten Ressourcen beitragen kann, mit einer zeitlichen Dimension, die der Bestandsform des Gebäudes entspricht.

**TBJ:** Das Krankenhaus Nord ist ein komplexes Projekt. Können Sie uns schildern, wie hier Nachhaltigkeit umgesetzt wird?

**Achammer:** Energieeffizienz beginnt mit der Frage was in dem Haus passiert und was das Haus kann. Diese Frage wird zu selten gestellt. Häuser werden oft so geplant, als ob drinnen nichts stattfinden würde. Der nächste Schritt ist, dass wir entscheiden, wie wir die Sonne entweder am besten nützen oder verhindern können. Die dritte Frage ist, wie wir die Architektur und die Ingenieurwissenschaften der Haustechnik kombinieren.

**TBJ:** Der integrale Planungsprozess ist entscheidend. ATP sind Gesamtplaner, was ist der Unterschied zu einem Generalkonsulenten, wie zum Beispiel Vasko und Partner?

**Achammer:** Vasko macht seine Sache ausgezeichnet, aber er ist eben Teil des Systems. Er versucht reaktiv die „Schäfchen zusammen zu bringen“. Wir arbeiten proaktiv und holen von Beginn an unsere eigenen Architekten, Trag-



**BRANCHENGRÖSSE.** Das Architektur- und Ingenieurbüro mit Schwerpunkt Industriebau hat 450 Mitarbeiter.

werksplaner und Haustechniker an einem Tisch zusammen.

**TBJ:** ATP arbeitet an zahlreichen Großprojekten. Gibt es ein Projekt, das Sie besonders herausheben möchten?

**Reiner:** In letzter Zeit sind uns eindrucksvolle Projekte gelungen, wie zum Beispiel das erste Plusenergie-Bürogebäude IQ in der Seestadt Aspern. Mit dem G3 in Gerasdorf haben wir einen Meilenstein im Shopping geschaffen.

**TBJ:** Ihre Projekte stellen spezifische Anforderungen an die knapp 450 Mitarbeiter. Wie gelingt es dieses Know-how zur Verfügung zu stellen?

**Achammer:** Im Unternehmen gibt es ein Wissensmanagementsystem namens atpedia, wo jeder Mitarbeiter Erfahrungen teilt. Zweitens gibt es eine eigene Ausbildungsakademie, die zu 70 Prozent von eigenen Mitarbeitern bespielt wird. Jeder Mitarbeiter muss mindestens drei Tage Ausbildung im Jahr machen.

**Reiner:** Außerdem gibt es an jedem Standort Wissensaustausch und Projektleiterseminare zur Weiterbildung.

**TBJ:** Zu ATP gehören die Forschungsgesellschaft ATP sustain und ATP sphere. Welche Aufgaben erfüllen diese Forschungsgesellschaft für das Unternehmen? →



## BauProfi Quester Ihr Spezialist für Trockenbau

- Baustellenbetreuung
- Qualitätsbewusstsein
- Umfangreiches Sortiment
- Rasche Abwicklung
- Logistik österreichweit
- Innovative Produkterweiterung
- Abholbonus
- Umweltbewusste Produkte



**24 Filialen + 1 Fliesen-  
zentrallager in Österreich**

 /questerbaustoffhandel

klima:aktiv  
partner



 **QUESTER!**  
mein Bester

[www.quester.at](http://www.quester.at)



**LEBENSZYKLUS.** Nachhaltigkeit ist ein tausend Jahre alter Gedanke. Bei ATP ist er stets aktuell.

**Achammer:** Die Forschungsgesellschaften haben drei wesentliche Aufgaben. 20 bis 25 Prozent der Tätigkeit ist Grundlagenforschung. 30 Prozent sind angewandte Drittaufträge, zum Beispiel Zertifizierungen. Die letzte Aufgabe ist es, diese Erkenntnisse täglich in jeden Planungsprozess einzubringen.

**Reiner:** Wir holen uns dieses Wissen zurück, indem jedes Projekt in der Initiierungsphase begleitet wird.

**Achammer:** Der Industriebegriff hat sich gewandelt. Im 20. Jahrhundert ging es um die Produktion von großen Stückzahlen auf dem Fließband. Im 21. Jahrhundert geht es um die Verflechtung von Informationstechnologie und Produktion. Hier hat auch der Trockenbau große Chancen. Diese Entwicklung betrifft übrigens auch die Architektur. Früher haben wir bei der Gebäudeplanung verschiedenste Pläne gezeichnet. Heute können wir



„Die Aufgaben der Zukunft sind die Nutzung des Bestandes und der Städtebau.“

Horst Reiner, Architekt  
Geschäftsführer ATP Architekten und Ingenieure, Wien

**TBJ:** Das Unternehmen blickt auf eine über 60-jährige Geschichte zurück. Wie würden Sie die Entwicklung des Trockenbaus beurteilen?

**Reiner:** Ein wichtiger Aspekt in der lebenszyklusorientierten Betrachtung ist die Flexibilität. Hier hat der Trockenbau einen großen Schritt gemacht und meiner Meinung nach auch noch großes Potential. Die Industrie muss hier aber auch mitmachen.

**Achammer:** Ein Haus hat drei Lebenszyklen. Die Tragstruktur hält zwischen 50 und 500 Jahre, die Gebäudehülle 30 bis 50 Jahre und der Innenausbau 15 Jahre. Je kurzlebiger die Komponente, desto wichtiger ist es, dass es recycelbar und flexibel ist.

**TBJ:** In welchen Bereichen sehen Sie für den Trockenbau das größte Wachstumspotential?

über die objektorientierte Software BIM (Building Information Modelling) das virtuelle Modell aus unseren Köpfen 1:1 in der

virtuellen Realität darstellen und dieses dann 1:1 bauen. Es ist eine Revolution.

**Reiner:** Wichtig ist, dass wir auch den Bewirtschaftungsprozess abbilden können. Im virtuellen Modell simulieren wir bereits den Betrieb und können ohne Schnittstellen noch im virtuellen Stadium optimieren.

**TBJ:** Was würden Sie dem Trockenbau mit auf den Weg geben?

**Achammer:** Der Trockenbau sollte seinen Anwendern noch mehr Engineering zur Verfügung stellen. Engineering heißt immer auch Verzahnung mit Planungsbüros und den Universitäten. An den Universitäten ist der Trockenbau leider noch nicht präsent.

**TBJ:** Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft. Welche Entwicklungen oder Herausforderungen stehen für ATP in den nächsten Jahren an?

**Reiner:** Die Aufgaben der Zukunft sind meiner Meinung nach die Nutzung des Bestandes und zweitens, vor dem Hintergrund des Bevölkerungswachstums, der Städtebau.

**Achammer:** Unternehmerisch wollen wir an keinem Standort mehr als 170 Mitarbeiter werden. Wir sind ein Alien, schließlich haben die meisten Architektenbüros weniger als zehn Mitarbeiter. Wir bleiben ein europäisches Büro mit unserem Expansionsmarkt Russland. Wir gehen davon aus, dass wir unser Wachstum von 10 bis 15 Prozent beibehalten können. 



**IMPOSANT.** Das Shoppingcenter G3 oder Plusenergiehaus IQ in Aspern zählen zu den eindrucksvollsten Projekten des Büros.